

Eigene Stärken in Kernausbildung verankern

ARBEIT: Informationsabend zum Thema Jugend und Berufswahl – Theorie und Praxis – Sprachkenntnisse sind Pluspunkt – Berufsberatung muss Begleiter werden

SCHLANDERS (no). Angesichts ständiger Veränderungen der Arbeitswelt und steigender Arbeitslosigkeit stellt sich für Jugendliche und Eltern die Frage: Welche Berufe sind zukunfts-trächtig? Mit welcher Ausbildung hat man bessere Chancen auf einen Arbeitsplatz?

Antworten versuchten Werner Pramstrahler vom Arbeitsförderungsinstitut AFI und Verena Rinner, die Direktorin des Schlanderser Oberschulzentrums, bei einem Informationsabend des SVP-Sozialausschusses in Schlanders zu geben.

Werner Pramstrahler empfahl eine berufliche Kernidentität, „denn sie ist eine wichtige Stütze in einer dynamischen Arbeitswelt“. Er sprach sich gegen eng gefasste Ausbildungen aus und plädiert nachdrücklich für eine Gleichwertigkeit von Theorie und Praxis. „Die Attraktivität von



„Es gibt keine Prognosen, welcher Beruf und welche Ausbildung einen sicheren Arbeitsplatz für die Zukunft gewährleistet.“

Werner Pramstrahler, AFI

technischen sowie handwerklichen Berufen muss sichergestellt werden“, betonte Pramstrahler weiters.

Der Fachmann des AFI wie



Ob Lehre oder akademische Ausbildung: Weder das eine noch das andere ist eine Gewähr für einen sicheren Arbeitsplatz. dpa-Zentralbild

auch Verena Rinner, die Direktorin des Schlanderser Oberschulzentrums, waren sich einig, dass eine gute sprachliche Bildung eine wichtige Voraussetzung für

den Arbeitsmarkt von morgen sei. Deutsch, Italienisch und Englisch seien heute Standard. Alle weiteren Sprachkenntnisse seien Pluspunkte. Verena Rinner



„Es ist wichtig, die eigenen Stärken herauszufinden und sie durch die Ausbildung noch weiter zu stärken.“

Direktorin Verena Rinner

zeigte sich aber auch überzeugt, dass Kompetenzen wie Kommunikation und Bildung im Umgang mit Menschen auch in Zukunft zählen werden.

„Ich halte wenig von Trends“, sagte die Direktorin des Schlanderser Oberschulzentrums. „Ausschlaggebend ist die Begeisterung für das, was wir tun.“ Deshalb sei es Aufgabe des Elternhauses und der Schule, die Jugendlichen bei der Suche nach den eigenen Stärken zu unterstützen. Diese könnten in der Ausbildung ausgebaut werden.

Beim Diskussionsabend wurde auch die Rolle der Berufsberatung angesprochen. Sie müsse die Jugendlichen nicht nur bei der Berufswahl unterstützen, sondern sie auf ihrem Ausbildungsweg begleiten, betonte Werner Pramstrahler.

Der Einladung zur Veranstaltung waren vor allem Lehrer – die meisten von ihnen auch Eltern – gefolgt. Nur eine einzige Jugendliche befand sich unter den interessierten Zuhörern.